



# WR Tagesrundschau

## Nasen in der Midlife-Krise

Cartoonist Ralf König übers Altern, schwule Comics und den neuen Film über ihn **Kultur**

## » Nur Dummköpfe wissen auf alle Fragen eine Antwort «

John Irving, eigentlich John Winslow Irving, amerikanischer Schriftsteller („Garp und wie er die Welt sah“), der heute 70 wird

## Schöne Oma wider Willen

Christiane Hörbiger als hartherzige Chefin, die plötzlich ihr weiches Herz entdeckt **Medien**



WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU

## Arbeitsloser nimmt in früherer Firma Geiseln

**Athen.** Ein arbeitsloser Mann hat in einer griechischen Kunststoff-Fabrik zwei Geiseln genommen und drei weitere Menschen angeschossen. Der mit einem Schrotgewehr bewaffnete Schütze, der vor sechs Monaten von dem Unternehmen entlassen wurde, drang am Donnerstag in das Werk ein und schoss auf ein Mitglied der Geschäftsführung und einen anderen Angestellten, wie die Polizei mitteilte. Der Täter habe Schulden und wolle seine Stelle zurück. „Er ist zu allem entschlossen“, hieß es.

rtr/dapd

## Nandu sorgt für Stau auf der Autobahn

**Heilbronn.** Ein Nandu an der Autobahn 6 hat gestern die Polizei im Raum Heilbronn auf Trab gehalten. Eine Spaziergängerin hatte den straußenähnlichen Laufvogel auf einem benachbarten Feld entdeckt und Alarm geschlagen, wie die Polizei mitteilte. Da nicht ausgeschlossen werden konnte, dass das Tier auf die Straße gelangt, musste die Autobahn zwischen den Anschlussstellen Bad Rappenau und Heilbronn teilweise gesperrt werden. Es bildete sich ein sieben Kilometer langer Stau. Der Besitzer fing den Vogel schließlich ein.

dapd

## Ursache für falschen Amokalarm unklar

**Leipzig.** An der Leipzig International School ist gestern der Schulbetrieb wieder aufgenommen worden. Am Mittwoch war in der Schule ein sogenannter technischer Alarm ausgelöst worden, der zu einem Großeinsatz der Polizei führte, weil ein Amoklauf zunächst nicht ausgeschlossen werden konnte. Der Alarm erwies sich als fehlerhaft. Weshalb es zu dem Alarm kam, ist noch nicht ermittelt.

dapd



## Langfinger scheitert an Briefschlitz

**Belfast.** Sachen gibt's, die gibt's gar nicht – vor allem unter Dieben und anderen Kriminellen. Die Polizei in Irland hat jetzt einen Einbrecher geschnappt, der sich die Hand in einem Briefschlitz einer Haustür eingeklemmt hatte. Ein Streifenwagen mit Polizisten hat gestern Morgen einen 17-jährigen Jungen erwischt, der mit seiner Hand im Briefschlitz steckte. Er hatte offenbar versucht, durch den Schlitz den Riegel der Tür auf der Innenseite zu erreichen und zu lösen, um in das Haus einbrechen zu können. Das hat aber nicht geklappt. Er konnte sich auch nicht selbst befreien. Die Feuerwehr baute dann die Tür aus, aber man ließ den Briefkasten zunächst am Arm des Jugendlichen dran. Die Polizei hat ihn dann erst auf dem Revier befreit.

dapd/tim



Die Perspektive täuscht – die „Trevignon“ (r.) ist tatsächlich nur etwa halb so lang wie die „Costa Allegra“.

Foto: rtr

# „Der Fang seines Lebens“

Französischer Thunfischdampfer rettet italienisches Kreuzfahrtschiff und darf auf millionenschwere Entschädigung hoffen

Tim Mülle

**Victoria/Seychellen.** Eigentlich ist ja die Jagd auf Thunfisch schon ein recht einträgliches Geschäft, doch so einen dicken Brocken hatte Kapitän Alain Derveute noch nicht am Haken: Er und seine Crew schleppten das havarierte Kreuzfahrtschiff Costa Allegra

» Die Summen sind da schon gigantisch «

mit ihrem Thunfischdampfer „Trevignon“ in den Hafen der Stadt Victoria auf den Seychellen. Kurz bevor sie gestern dort ankamen, hatte Derveute noch zwei Schleppboote verschleudert, die die Allegra das letzte Stückchen in den Hafen bugsierten sollten. Darauf reagierte der Verkehrsminister der Seychellen, Joel Morgan, zwar etwas ungehalten. Doch Derveutes Beharrlichkeit dürfte sich für ihn und seine

Mannschaft auszahlen. Schließlich gibt es eine alte Regel unter Seeleuten, laut der der Abschlepper die Hälfte vom Wert des havarierten Schiffes als Bergerlohn in Rechnung stellen darf. Und die Costa Allegra ist mehrere Hundert Millionen Euro schwer.

„Mir ist noch nie etwas ähnliches passiert“, sagte Derveute dem italienischen TV-Kanal „TGCOM 24“. „Die Wetterbedingungen waren zwar gut, aber die Navigation war ermüdend. Zwei von uns wechselten sich am Steuer ab, denn wir hatten aus Sicherheitsgründen den Autopiloten abgeschaltet.“

Die Trevignon gehört dem französischen Fischereiuںternehmen Compagnie Francaise du Thon Oceanique. Experten halten es für unwahrscheinlich, dass das Unternehmen keine Absprache getroffen hat mit der italienischen Reederei der Allegra, Costa-Kreuzfahrten. Gestern war zwar von beiden Firmen nichts über ein Ab-

schlepp-Abkommen zu hören, doch die Kosten dürften enorm hoch sein.

„Die Summen sind da schon gigantisch und können unter Umständen auch über die Hälfte des Wertes von Schiff und Ladung hinausgehen“, sagt ein Branchenkenner. Und: Selbst wenn ein Abkommen besteht, muss dort nicht unbedingt eine Summe ge-

## INFO

### Fall „Concordia“

■ Erst Mitte Januar war das Kreuzfahrtschiff „Costa Concordia“ des italienischen Unternehmens „Costa Kreuzfahrten“ in die Schlagzeilen geraten.

■ Die „Concordia“ war Mitte Januar auf einen Felsen aufgelaufen und gekentert. Bei dem Unglück starben 32 Menschen, gegen den Kapitän läuft ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung.

nannt sein. Wahrscheinlich sei, dass in den kommenden Tagen ein unparteiischer Experte den Wert der Rettungsmission bemisst und dieser dann zur Grundlage für die Verhandlungen zwischen Costa-Kreuzfahrten und den französischen Fischern wird. Trotzdem: „Der Fischer macht den Fang seines Lebens.“

Während das Unglück für Costa einen weiteren Schlag ins Kontor bedeutet, hat die Geschichte für die über 600 Passagiere und über 400 Besatzungsmitglieder ein glückliches Ende genommen. Ein Brand im Maschinenraum der Costa Allegra hatte am Montag das Schiff manövrierfähig gemacht, gleichzeitig fielen Stromversorgung und Klimaanlage aus.

### Kein Strom, kein Licht, keine Toiletten

Wer keine Kabine mit Balkon hatte, musste die Tage und Nächte an Deck verbringen, da in den fensterlosen Kabi-

nen ja weder Strom für Licht noch Belüftung vorhanden war. Auch die Toilettenanlagen waren ausgefallen.

Trotzdem gab es genug Wasser und kalte Verpflegung für alle, wie ein Passagier berichtete. Die Angst vor Piratengriffen hatte zunächst für Unruhe gesorgt, bis Schiffe der Küstenwache der Allegra Geleitschutz gaben.

Unter „Hurra“-Rufen einiger Passagiere lief die Allegra gestern Morgen in den Hafen ein. Sechs Passagiere hatten Knochenbrüche erlitten. Einer der Reisenden sagte, er fühle sich müde und dreckig und habe Angst vor Piraten getagt. „Die Crew war großartig. Sie hat versucht, das Bestmögliche zu tun, um es uns so angenehm wie möglich zu machen“, lobte ein deutscher Passagier die Besatzung. Die Reisenden wurden mit Bussen in Hotels gebracht, Costa hatte ihnen angeboten, ihren Urlaub auf den Seychellen auf Kosten des Unternehmens fortzusetzen.

## DER DIE DAS

**DER** Schauspieler Armin Mueller-Stahl wollte sich eigentlich schon viel früher der Malerei und der Musik widmen. Die Schauspielerei habe sein Leben dominiert, weil es der schnellste Weg gewesen sei, Geld zu verdienen, sagte der 81-Jährige der „Frankfurter Rundschau“. „Ich habe mich ein wenig da-



Will wieder mehr Geige spielen: Armin Mueller-Stahl FotoPool

gegen gesträubt, aber mit meiner Malerei oder dem Geigenspiel hätte ich nicht täglich die Brötchen auf den Tisch zaubern können.“ Schauspielern werde er bis auf Weiteres nicht mehr.

**DIE** Schauspielerin Reese Witherspoon (35), fragt in Sachen Erziehung gern andere Mütter um Rat. Die zweifache Mutter gestand dem britischen Blatt „The Mirror“, dass sie eigentlich nichts über Teenager wisse und sie ge-



Kennt sich mit Teenagern nicht aus: Reese Witherspoon Foto: dapd

rade in einer „großen Lernphase“ stecke. Sie frage jetzt all ihre Freunde, die ältere Kinder haben: „Was macht ihr in Sachen Handys? Welche Regeln habt ihr für Computer? Darf eure Tochter mit Freunden ausgehen oder nicht?“ Sie finde es toll, ältere Kinder zu haben. Die Oscar-Preisträgerin („Walk the Line“) ist seit März 2011 mit dem Schauspielagenten Jim Toth (41) verheiratet. Sie hat eine 13-jährige Tochter, Ava, und einen 9-jährigen Sohn, Deacon, aus ihrer ersten Ehe.



Pfeift auf Gerüchte: Frauenschwarm George Clooney Foto: rtr

**DAS** kann ihm doch egal sein: George Clooney (50), US-amerikanischer Schauspieler, macht sich nichts aus Gerüchten über seine sexuelle Orientierung. In einem Interview des US-amerikanischen Magazins „The Advocate“ sagte er: „Mein Privatleben ist privat, und ich bin sehr glücklich damit. Wen stört es schon, ob jemand denkt, dass ich schwul bin?“ Das Gerücht hält sich seit Jahren.

## Autos in Seen geweht

Tornado-Serie zerstört ganze Regionen im Mittleren Westen der USA

WR-Nachrichtendienst

**Harrisburg.** Eine Tornado-Serie hat im Mittleren Westen der USA eine Schneise der Verwüstung gezogen und mindestens zwölf Menschen getötet. Auf einer Strecke von Nebraska nach Kentucky zerlegten die Wirbelstürme gestern Häuser, rissen Bäume aus und wehten Autos in Seen. Gestern entspannte sich die Lage, der Nationale Wetterdienst der Vereinigten Staaten stufte das Tornado-Risiko herab.

Nach Angaben des Nachrichtensenders CNN gab es bei den Unwettern mindestens zwölf Todesopfer, Hunderte Menschen erlitten Verletzungen. Am stärksten betroffen war die Kleinstadt Harrisburg im Bundesstaat Illinois. Dort waren am Mittwoch mindestens sechs Menschen durch das Unwetter ums Leben gekommen und mehr als hundert verletzt worden. Der Tornado überraschte die Einwohner im Schlaf und fegte mit Geschwindigkeiten von bis zu 270 Stundenkilometern durch die Stadt. Dabei zerstörte oder beschädigte er rund 300



In Harrisburg durchsuchen Anwohner die Trümmer ihrer Häuser nach allem, was zu retten ist. Foto: Seth Perlman/dapd

Wohnhäuser und etwa 25 Geschäfte.

Der Bürgermeister von Harrisburg, Eric Gregg, beschrieb die Auswirkungen des Tornados als „verheerend“. Er versprach, die Stadt wieder aufzubauen.

### Zuflucht in Kirche

„Wir werden die Stadt stark machen“, fügte er hinzu. „Wir lassen uns davon nicht aufhalten. Es wird uns stärker machen.“ Angela Capps aus Harrisburg fand Zuflucht in einer Kirche. Sie sei von ihrem

Nachbarn vor dem Tornado gewarnt worden und habe sich daher mit ihren Kindern in Sicherheit bringen können, sagte sie. „Wegen der Kinder haben wir noch nicht geweint“, sagte Capps, die neben ihrem Nachbarn in der Kirche saß.

Wie der Wetterdienst mitteilte, hatte es in den Bundesstaaten Nebraska, Kansas, Missouri, Illinois, Indiana und Kentucky seit Dienstag insgesamt 30 Warnungen vor Wirbelstürmen gegeben. Der Gouverneur von Illinois, Pat Quinn, rief unterdessen den Notstand aus.

## Mindestens drei Tote bei Absturz einer Cessna

Flugzeug kam aus Linz und wollte nach Hessen

**Egelsbach.** Beim Absturz eines Kleinflugzeugs nahe Egelsbach sind gestern Abend mindestens drei Menschen ums Leben gekommen. Zunächst war noch unklar, ob die in Linz gestartete Cessna fünf oder sechs Insassen hatte, teilte das Polizeipräsidium Südstessen mit.

Die Maschine sei gegen 19 Uhr beim Landeanflug auf den Flughafen Egelsbach vom Radar verschwunden und in ein Waldstück südlich der Autobahn 661 gestürzt. Beim Aufprall gab es demnach eine Explosion, anschließend brannte das Wrack etwa eine Stunde. Der Brand wurde schnell ge-



Feuerwehrmänner löschen das Wrack. Foto: dapd

löscht, das Gelände wurde weiträumig abgesperrt.

Zum Zeitpunkt des Unglücks ist es in der Gegend offenbar ziemlich neblig gewesen. Im Tower habe es jedoch keine Anzeichen für Probleme gegeben, sagte eine Sprecherin des Flughafens. Die Absturzstelle war weiträumig abgesperrt. Allerdings hatten die Rettungskräfte noch am späten Abend Schwierigkeiten, sich dem Wrack zu nähern, da dies noch zu heiß war.

Nach Informationen der Offenbach Post sei auf dem Flugplatz Egelsbach eine zwölfstündige Cessna erwartet worden, die mit sechs Personen, dem Piloten, Co-Piloten sowie drei Passagieren besetzt sein sollte. Offenbar war die Maschine ohne Zwischenlandung auf dem Weg zum Flughafen Egelsbach gewesen. Nach den anderen Insassen wurde noch unter Hochdruck gesucht.

Bereits vor zwei Jahren waren zwei Passagiere bei einem Absturz ganz in der Nähe des Flughafens Egelsbach ums Leben gekommen.